

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 99 (1973)  
**Heft:** 27  
  
**Rubrik:** Limericks

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# LIMERICKS

Die Leserecke des höheren Blödsinns

ausgewählt von Robert Däster

Mein Schwager, der Heiri in Steinen,  
Hat Freude an rassigen Beinen.  
Doch etwas ist dumm:  
Die eignen sind krumm,  
Er kann sich mit den seinen nicht meinen.  
*Friedrich Wyss, Luzern*

Me boui – so seit me – vo Kanderstätg  
Uf d Blüemlisalp uechen e Wanderwäg.  
We das sötti wahr sy,  
Dä Wäg ohni Gfahrsy,  
De git das e schampare Wandergag.  
*Andreas Eichenberger, Thun*

Es glückt einem Staatsfeind in Dresden  
Trotz aller Müh kein reines S, denn  
Er lispelt gar sehr,  
Und deshalb schwärmt er  
Vom Weschten. So nennt er den Westen.  
*Hans Weigel, Maria Enzersdorf*

Ein Melker begann in der Frühe  
Zu fasten, und gab sich viel Mühe.  
Bald wurde er mager  
Und fürchterlich hager –  
Es kannten ihn nur noch die Kühe!  
*Lotti Neftel, Biel*

Einen Dieb gab's in Hausen am Albis,  
Der stets überall alles stahl, bis  
Er ein einziges Mal  
Einen Flohzirkus stahl,  
Und es ihn – kratz-kratz – überall biß.  
*Ph. Matthey, Muri*

Ein Drache aus seinem Drachenloch  
Zum Spaß einst hinauf nach Bad Schachen kroch.  
Dort schreckte er Gäste  
Beim fröhlichen Feste,  
Als Pestgestank ihm aus dem Rachen roch.  
*Dr. John Eggert, Zollikon*

Da gab's einen Dichter in Heimenschwand,  
Der hatte so einen geheimen Band  
Mit vielen Spicks  
Für Limericks,  
Weil selber er wenig zu reimen fand.  
*Werner Küenzi, Bern*

Da sprach ein Professor in Kehrsatz:  
«Ein Mann, so wie ich, ach wie schwer hat's  
Der doch mit der Liebe,  
Denn die folgt dem Triebe  
Und hält sich so nicht an den Lehrsatz.»  
*Werner Sahli, Zürich*

Da gibt's einen Herrn in Sorrent,  
Der rennt durch Sorrent, als ob's brennt'.  
Man fragt sich: Warum  
Rennt der denn da rum?  
So rennt durch Sorrent nur wer's kennt!  
*Peter Ghelfi, Hinwil*

Da lebt eine Dame in Bolligen,  
Die zählte bislang zu den Molligen.  
Aus modischem Grund  
Verlor sie zehn Pfund  
Und zählt jetzt nicht mehr zu den Drolligen.  
*Werner Späni, Olten*

Es sang ein Tenor – schon vom Warten fahl –  
Vier Lieder im städtischen Gartensaal  
Als «selbst komponiert».  
(Wobei ungeniert  
Er Schubert die Quinten und Quartan stahl . . .)  
*Robert Daester, Corsier*

Es ward ein Friseur isoliert,  
Das hat sein Geschäft ruiniert.  
Doch fand er den Rank:  
Er ging zu der Bank,  
Wo er jetzt Bilanzen frisiert!  
*H. Winkelmann, Neuenhof*

Ein Kinobesitzer in Fraeschels  
Verstieß wegen starken Geraeschels  
Mit Schoggipapier  
Der Kundinnen vier  
Und nahm sie nicht mehr, trotz Gelaeschels!  
*Robert Da Caba, Genf*

Im Wirtshause aß Meier Lämmli,  
Mit Nüdeli und Eierschwämmli.  
Nach etlichen Dreiern  
Fuhr er wie auf Eiern  
nach Hause zurück – im 3er Trämli!  
*W. Rubi, Montreux*

Ein Mann aß chinesischen Tintenfisch  
Zu Mittag, im Dorfe, am Pintentisch.  
Und dann wurde grob er  
Und rief dem Herrn Ober:  
«Er ist weder vorne noch hinten frisch!»  
*Robert Duport, Genève*

**Die drei goldenen Spielregeln**  
Bitte nicht mehr als 3 Limericks auf einmal einsenden.  
Den Einsendungen kein Rückporto beilegen, wir können über  
die «Leserecke des höheren Blödsinns» nicht korrespondieren.  
Wer Limericks einschickt und nichts anderes erwähnt,  
ermächtigt uns, seine Verse gegebenenfalls zu bearbeiten  
und sie trotzdem unter seinem Namen zu veröffentlichen.  
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach